



Wie man ein ganzes Haus versetzt

Ein Bauernhaus auf Wanderschaft: Das 1695 in Regesbörstel erbaute Sniers Hus wurde versetzt und originalgetreu wieder aufgebaut. Heute ist es das Herzstück des Museumsdorfes in Seppensen. » Seite 4

Foto: cb

Spagat für ein altes Bauernhaus

Das Sniers Hus im Seppenser Museumsdorf wurde einst aus zwei Fachwerkgebäuden zusammengesetzt

VON CHRISTA-M. BROCKMANN

Seppensen. Unsere Vorfahren waren ganz schön clever: Ihre Fachwerkhäuser erstellten sie im Baukastensystem. Es war einfach, mal ein Haus an einen neuen Standort umzusetzen. Und wenn eine Wand marode war, dann holte man sich die Balken dazu einfach von einem anderen Abbruchgebäude. Die Gefache wurden dann mit Reisig und Lehm und später mit Backsteinen neu ausgefüllt.

So ist es auch mit dem Sniers Hus geschehen, das heute das Herzstück des Museumsdorfes im Richard-Heuer-Park im Buchholzer Ortsteil Seppensen bildet. Der Buchholzer Geschichts- und Museumsverein betreibt die Anlage im Auftrag der Stadt Buchholz. Besonders schön: Der Eintritt ist frei. Auch im Winter macht ein Rundgang vorbei an den Gebäuden viel Spaß. Man taucht hier ein in eine vergangene Welt.

Urzustand wurde wieder hergestellt

Ein prächtiges Reetdach, eine Grootdör und anheimelnde Sprossenfenster: Viele Besucher glauben, dass das Sniers Hus an



Das reetgedeckte Sniers Hus ist das Schmuckstück im Museumsdorf im Buchholzer Ortsteil Seppensen. Hier steigen heimatkundliche Veranstaltungen, und hier befindet sich von Mai bis September eine Außenstelle des Standesamtes der Stadt Buchholz. Foto: cb

der Straße Zum Mühlenteich schon immer so dagestanden hat. Doch es wurde 1695/96 in Regesbörstel erbaut, 1983 abgetragen und 1985/86 in Seppensen neu errichtet.

Die Giebelwand mit der Grootdör konnte nicht wieder verwendet werden. Sie hatte in

den 1930er-Jahren eine Ziegelwand bekommen und war später noch einmal umgestaltet worden. Im Museumsdorf sollte das Sniers Hus wieder im Urzustand entstehen. Dazu holte sich der Verein einen Fachwerkgiebel von 1654 vom Hof Nr. 4 aus dem Buchholzer Ortsteil Dibbersen. Dieses Haus sollte gerade abgerissen werden. So ein Spagat war ohne Probleme möglich, denn die Bauernhäuser in der Lüneburger Heide wurden jahrhundertlang nach dem gleichen Schema errichtet. Die freistehenden Ständer im Flett und die Luchtsäulen sind dabei ein typisches Merkmal.

Schinken hingen im Rauch

Das Sniers Hus ist ein sogenanntes Rauchhaus, informiert der Geschichts- und Museumsverein. Es hat keinen Schornstein, das Feuer vom Flett zieht durch das ganze Haus und schließlich durch das Reetdach ab. Dort oben hängten die Hausbewohner ihre Schinken und Mettwürste zum Räuchern auf. Mensch und

Vieh lebten unter einem Dach. Im Winter half die Wärme der Tiere gegen die Minustemperaturen. Bei einer Länge von 21,35 Metern und einer Breite von 12,50 Metern gehört das Sniers Hus zu den mittelgroßen Bauernhäusern und gilt als Großkotte.

Der Hofname Sniers weist darauf hin, dass sein Erbauer neben Ackerbau und Viehzucht auch als Schneider arbeitete. 1983 galt das Haus als einsturzgefährdet. Der letzte Eigentümer, der fast 30 Jahre den Hof bewirtschaftet hatte, zog in den Hühnerstall um. In Regesbörstel war man damals froh, die Ruine los zu sein. Nur einige Alteingesessene bedauerten den Identitätsverlust für den Ort.

Zuschüsse aus dem Aufbaufonds

Die Gesamtausgaben für den Wiederaufbau des Sniers Huses betrugen 460.000 Mark. 85.000 Mark hatten allein der fachgerechte Abbau und die Einlagerung der Hölzer sowie der Ziegel gekostet. Zuschüsse gab es

vom Aufbaufonds Hamburg-Niedersachsen, dem Landkreis Harburg, der Stadt Buchholz und der Gemeinde Holm-Seppensen.

Ganz stilvoll hat der Museumsverein am Sniers Hus einen Bauergarten angelegt. Noch regt sich hinter dem hölzernen Lattenzaun nichts, aber im Sommer blühen in den mit Buchsbaum eingefassten Beeten Margeriten, Pfingstrosen, Sonnenblumen und der Phlox. Auch ein Kräuterbeet gehört dazu. Hier kann man den Wechsel der Jahreszeiten beobachten. Vom Frühjahr bis weit in den Herbst erfreuen Blüten in allen Farben. Sie sind damit auch eine willkommene Bienenweide.

Dank des Buchholzer Geschichts- und Museumsvereins erstahlt das Sniers Hus wieder wie zu seiner besten Zeit. Ein Baudenkmal wird in Seppensen stilvoll für die Nachwelt bewahrt, und die Besucher erhalten einen authentischen Einblick in das Wohnen und Wirtschaften der Heidebauern vom 17. bis 19. Jahrhundert.



Liebender Hingucker am Eingang zum Museumsdorf. Auf der Melkbank stehen wie in alten Zeiten die Milchkanen. Besonders die knallrote fällt ins Auge. Früher holte der Milchkuhtscher die gefüllten Kannen an Sammelplätzen im Dorf ab und brachte die Milch zwecks Weiterverarbeitung in die Molkerei. Foto: cb